

DIGITALISIERUNG IM KRANKENHAUS – BEACHTUNG VON AUSWIRKUNGEN UND FOLGEN

Der Bundesverband der deutschen Krankenhaus-IT-Leiterinnen/Leiter e.V. hat Positionen zur Digitalisierung im Krankenhaus veröffentlicht, die zentrale Voraussetzungen und Auswirkungen benennen.

Der Bundesverband der deutschen Krankenhaus-IT-Leiterinnen/Leiter e.V. hat 2017 ein Positionspapier für die Politik vor der Bundestagswahl und einen Steckbrief zur Digitalisierung im Krankenhaus veröffentlicht (<http://bit.ly/2mi6Ult>). Diese legen den Fokus auf Prozesse im Zusammenhang mit der Behandlung von Patienten sowie auf die internen Prozesse des Krankenhauses. Im Ergebnis wird deutlich, dass Digitalisierung viel mehr umfasst als nur die Beschaffung und Inbetriebnahme von isolierten DV-Lösungen.

Die Digitalisierung manifestiert sich vor allem in der elektronischen Unterstützung von Prozessen

Im Krankenhaus findet die Digitalisierung in drei wesentlichen Punkten ihren Niederschlag: Die Daten aller Fälle der Patienten sind in digitaler Form verfügbar. Alle benötigten Daten stehen in der jeweils aktuellen Version, zu jeder Zeit, an jedem Ort (Mobility) für alle im Behandlungszusammenhang Berechtigten über eine aufgabenangemessene Benutzerschnittstelle (im Idealfall einheitlich für unterschiedliche Endgeräte) zur Verfügung. Die primären und sekundären Leistungsprozesse werden durch flexible elektronische Workflows über alle Bearbeitungsebenen unterstützt.

Das Papier des KH-IT e.V. weist auf Punkte hin, die unmittelbar mit der Zielsetzung der Digitalisierung verbunden sind und schon bei der Planung mit betrachtet werden sollten. Die Digitalisierung erfordert die Über-

arbeitung der bestehenden Prozesse (Prozess-Re-Design) mit den damit verbundenen Aufwänden.

Der mit der Digitalisierung verbundene Zuwachs externer Verbindungen mit Beteiligten der Versorgung und die Mehrung von Wartungszugängen zu IT-Systemen und Medizingeräten erhöhen das Risiko für die Sicherheit des hausinternen Netzes.

Die Nutzung von IoT-basierten Geräten muss als weiteres Risiko für die Sicherheit im Netz gesehen werden. Dies gilt sowohl für Geräte im medizinisch pflegerischen Bereich als auch für Systeme der Gebäudeleittechnik oder der technischen Betriebsmittel.

Bei der Auswahl von Lösungen sollten Kriterien wie die Robustheit, Investitionssicherheit und die Nutzung von internationalen Standards und Profile im Vordergrund stehen. Sie ermöglichen bei einem Systemwechsel die Übernahme gespeicherter Daten zu vertretbaren Kosten. Mit der Digitalisierung von Prozessen folgt de facto automatisch auch die Forderung der Anwender nach Prozessunterstützung in mobiler Ausprägung. Dies erfordert Investitionen in Funknetze und Endgeräte.

Die Digitalisierung von Prozessen führt zu einer höheren Abhängigkeit von den zugrunde liegenden IT-Ressourcen. Der Nutzer erwartet neben der (Hoch-)Verfügbarkeit auch im Haftungsfall Rechtssicherheit. Damit muss durch die IT-Abteilung die revisionssichere Archivierung von Daten und die Nachweisbarkeit der Verarbeitung organisiert und gewährleistet werden.



Bundesverband der
Krankenhaus-IT-Leiterinnen/Leiter e.V.

Kontakt:
Jürgen Flemming
Vorstandsmitglied/Pressereferent
E-Mail: Flemming@kh-it.de
www.kh-it.de



Mit den zunehmend digital vorliegenden Daten zu Patienten steigt auch die Begehrlichkeit Dritter an diesen, sodass der Schutz dieser personenbezogenen Daten immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Der KH-IT e.V. sieht die Kenntnis der genannten Voraussetzungen und Beachtung von Auswirkungen und Folgen als Grundlage für die Planung, Umsetzung und erfolgreiche Einführung bei Digitalisierungsprojekten. Ohne die Bereitschaft zur Mitwirkung aller Prozessbeteiligten, zur Bereitstellung benötigter Ressourcen und Verankerung in der Strategie der Geschäftsführung besteht die Gefahr, dass die erwarteten Effekte ausbleiben und die Digitalisierung zu folgenschweren und teuren Fehlentscheidungen führt.